

Jedes Einzelinteresse muss sich unterordnen unter das Gesamtinteresse.

v. Schmoller.

Es ist ein alter Ausspruch, dass die Deutschen in der Politik immer gedacht haben was die anderen Völker taten und ausführten. Als die westlichen Nationen ihre bürgerliche Revolution praktisch durchführten, machten die Deutschen sie theoretisch und philosophisch im Nebelland der Träume und Phrasen. Diese alte Wahrheit erlebt jetzt eine neue Auflage auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Andere Völker haben, als die Notwendigkeit dazu drängte, das Beispiel für praktische Sozialpolitik gegeben, zwar nicht ohne viel Kämpfe, aber doch ohne viel Phrasen und Theorie. In Deutschland steht die praktische Sozialpolitik weit zurück; aber dafür wird sie in der Theorie um so eifriger gepflegt. Wir haben hier einen Verein für Sozialpolitik, der durch die berühmten Namen seiner Mitglieder, ~~xx~~ durch die Reden auf seinen Generalversammlungen und seine Hunderte von Schriften den Eindruck weckt, als stehe die Sozialpolitik hier im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

So wenig uns diese theoretische nebelhafte Sozialpolitik für eine wirkliche entschädigen kann, so bietet sie uns doch diesen Vorteil, dass sie uns über das Ziel und die Bedeutung der Sozialpolitik aufklärt. Was anderswo die Bourgeoisie im Stillen denkt, wenn sie den Forderungen der Arbeiter etwas entgegenzukommen genötigt ist, das plappert die Redseligkeit deutscher Professoren offen heraus. Und so gestattet uns auch die Eröffnungsrede Schmollers wieder einige Lichtblicke in die leitenden Gedanken der deutschen Sozialpolitiker.

"Gegen die hergebrachte Manchestertheorie und gegen den extrem sozialen Radikalismus ~~xx~~ in der Sozialdemokratie" wurde der Verein vor 27 Jahren errichtet. Sozialreformen, so ist der leitende Gedanke, untergraben den Sozialismus, denn sie machen seine radikale Forderung, den Umsturz der bestehenden Ordnung, überflüssig. Das ~~xx~~ alte Manchesterium, der ungezügelter Kapitalismus, stürzt die Arbeitermassen immer mehr ins Elend. Soll nicht die sozialistische Lösung zur Rettung aus diesem Elend sich durchsetzen, so muss eine bessere Lösung gefunden werden. Es muss mit dem Manchesterium gebrochen werden unter Beibehaltung der Grundlagen der heutigen Ordnung. Eine solche Lösung bietet die Sozialreform, die Herstellung eines durch Reformen gemilderten und erträglich gemachten Kapitalismus.

Die bürgerliche Sozialreform ist also durch die Sozialdemokratie hervorgerufen worden, und ihre Losung, den wir als Leitsatz über diesen Artikel schrieben, ist gleichfalls dem Sozialismus entnommen. Unter dem Kapitalismus herrscht das egoistische Sonderinteresse unbeschränkt; jeder kämpft nur für sich gegen alle Konkurrenten und keiner denkt an irgend ein Gemeininteresse der Volksmasse, die immer mehr verelendet. Demgegenüber stellte der Sozialismus das Ideal einer Gesellschaftsordnung auf, worin das Allgemeininteresse ~~xx~~ herrscht, wo nur das Wohl des ganzen Volkes massgebend ist und wo statt des egoistischen Kampfes Aller Gegen Alle die Zusammenwirkung Aller zu einem gemeinsamen Ziel jeden Einzelnen glücklich macht.

Diese schöne Losung des Allgemeininteresses haben die bürgerlichen Sozialreformer übernommen. Sie treten als Verteidiger des "höheren Gesamtinteresses" auf. "Das ist unsere Losung. Nicht die partikularen Interessen und ihren berechtigten Egoismus verkennen, aber zugleich proklamieren, dass jedes Einzelinteresse sich unterordnen muss unter das Gesamtinteresse, das allein an die Zukunft des Volkes denkt...."Gegen das Manchesterium der nur an den augenblicklichen Gewinn denkenden Kapitalisten ist das in der Tat eine gute Losung, wenn auch die Rücksichten auf den "berechtigten Egoismus" für eine kräftige Praxis nicht viel verspricht. Muss sie aber nicht denjenigen, der sie beim Worte nimmt, zum Sozialismus führen? Denn nur der Sozialismus stellt rückhaltslos und konsequent das Gesamtinteresse über jedes Einzelinteresse; nur er denkt an eine glückliche Zukunft für das ganze Volk. Wo bleibt hier der Kampf gegen die Sozialdemokratie? Die Antwort giebt der Schluss des Satzes,

den wir oben nicht zu Ende führten: das Gesamtinteresse, "das ~~jede~~ jede Klasse zwingt sich dem Ganzen wieder unterzuordnen und einzufügen."

Das Gesamtinteresse wird hier also nicht nur im Gegensatz zu den Privatinteressen einzelner Menschen sondern auch zu den Klasseninteressen einzelner Klassen und über sie gestellt. Die Sozialreformer stellen sich gleichsam als höhere Instanz über den Kampf der Klassen. Sie proklamieren, dass keine Klasse ihre besonderen Interessen über das Allgemeininteresse stellen darf. Damit wird die menschenbefreiende Losung des Sozialismus in ihren Gegenteil, in eine Losung gegen den Sozialismus verwandelt. Denn gegen die Sozialdemokratie, die offen das Klasseninteresse der Arbeiter zum höchsten Interesse erklärt, kehren sich die Worte Schmollers. Und da sie neben diesen Vorzug noch den anderen hatten, schön zu klingen, ist es kein Wunder, dass seine Hörer sie durch ihren "lebhaften Beifall" den der Versammlungsbericht hier verzeichnet, noch besonders unterstrichen.

In Wirklichkeit ist diese Wendung nur eine platte Finte. Die Klassen sind zeitweilige vergängliche Produkte der ökonomischen Entwicklung, die zu Grunde gehen, wenn ihre Funktion durch den Fortschritt der Gesellschaft überflüssig wird. Nur die Menschen, die sich in neuen Verhältnissen neuen Funktionen ~~xxxxxxx~~ im gesellschaftlichen Leben zuwenden, bleiben. Erheben aber die Junker Anspruch darauf, als Junker, die Krämer als Krämer, die Börsenjobber als Börsenjobber bestehen zu bleiben, so hätten mit gleichem Rechte die Raubritter ihr Klasseninteresse als Räuberklasse geltend machen können. Es ist die letzte theoretische Ausflucht einer untergehenden Klasse, die durch die ökonomische Entwicklung überflüssig, ja schädlich geworden ist, und nun ihre kulturfeindliche Herrschaft durch den Ansturm der revolutionären Massen bedroht sieht. Sie weis nichts mehr vorzubringen als dass sie "auch eine Klasse" ist, gerade so gut wie diese Masse. Sie sucht die heutige Klassengliederung, also die bestehende Gesellschaftsordnung als ewige Weltordnung zu versteinern.

Der Fortschritt der Gesellschaft besteht immer darin, dass die grosse ausgebeutete Volksmasse sich der kleinen ausbeutenden Minderheit entledigt. In diesem Kampfe, worin die Interessen sich schnurstracks zuwiderlaufen, giebt es kein höheres Gesamtinteresse. Das Klasseninteresse der ausgebeuteten revolutionären Klasse fällt mit dem Gesamtinteresse der Menschheit zusammen. Die emporkommende Klasse ist nichts und will alles sein. Wenn da von einem Gesamtinteresse geredet wird, worunter das Interesse der Masse und das Interesse der kleinen Ausbeutergruppe sich als zwei gleichberechtigte Einzelinteressen unterzuordnen haben, so kann das keine andere Bedeutung haben als die Massen zum Vorteil der Ausbeuter theoretisch irrezuführen um ihre Befreiung aufzuhalten.

Also weit entfernt davon eine über die Klassen stehende Instanz zu sein, zeigen sich diese Sozialreformer gerade durch ihr Gerede über das Gesamtinteresse als Wortführer der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Und da sie, wie in der Schmollerschen Rede melancholisch durchklang, in der Praxis gegen die gewaltige Macht der Reaktion nicht aufkommen können, bleibt dies ihre einzige Funktion, durch eine theoretische Arbeiterfreundlichkeit, die den Herrschenden nichts kostet, zu versuchen, das Proletariat vom scharfen Klassenkampf abzuhalten.

(ap)